



Dieses Land wurde noch bis ins 15. Jh. hinein regelmäßig vom Meer überflutet und mit Ablagerungen überdeckt, bis es von einem damals noch niedrigen Deich geschützt und zu fruchtbarem Marschboden wurde. Die kurvenreiche Strecke entstand durch Deichbrüche und die dadurch entstandenen Wehlen, Wasserlöcher, die innen oder außen umdeicht wurden. Diese alten Deiche waren und sind die einzigen Wegverbindungen zwischen dem Dorf und den Siedlungen auf den Geestinseln wie Sterdebüll, Ellerbüll, Lundenberg und Herstum. Im Norden war der Hattstedter Deich 1717 noch Seedeich (s. Info-Punkt 2) und brach an der Stelle der ehemaligen Schleuse, durch die die Arlau ursprünglich nach Norden abfloss. Die „Große Wehle“ ① blieb zurück.

Die Marsch wird durch die Arlau, den Jelstrom und unzählige Sielzüge entwässert. Läuft die Flut zu häufig und zu hoch auf, sind die Schleusen geschlossen. Das Meer kann nicht eindringen, das Binnenwasser aber auch nicht hinaus. Es kann auch ohne Meereseinfluss zu Überflutungen kommen. Schöpfwerke wurden gebaut und beförderten das Wasser von binnendeichs nach außen. Erst durch den 1987 geschlossenen neuen Seedeich von Nordstrand bis Lüttmoorsiel entstand der Beltringharder Koog als Auffangbecken für Süß- und Salzwasser. Es entwickelten sich Zonen für eine vielfältige Flora und Fauna. Als Schutzgebiet ist das Betreten nur auf ausgewiesenen Straßen und Wegen erlaubt.

Die Friesen hatten Namen für ihre Wiesen und Felder, die sich auf ihren Nutzen oder auch die Form bezogen. Nördlich haben wir die „Tongeweer“ (Wiese in Form einer Zunge) und die „Serkerëir“ (Kirchenreet/-gras). Südlich liegen die „Weel“ (Wehle), „Beerifenn“ (bergige Wiese, Übergang zur Geest) und „Leie“ (Überwegung, frühere Fortsetzung des Endewegs).

Die Urheberrechte liegen bei der Gemeinde Wobbenbüll.

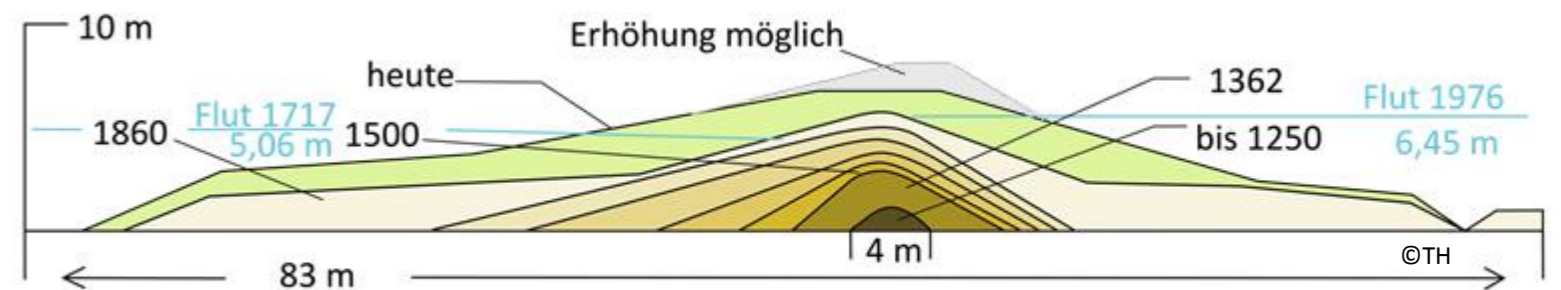


Die Häuser am Marschweg im Nordwesten von Wobbenbüll liegen auf einem Geestrücken, der wie im Deichweg in die Marsch ragt. Tongeweer und Serkerëir liegen in der ehemaligen Außenumdeichung. Weiter nordwestlich bei „Specki“ ist eine alte Binnenumdeichung zu sehen.



① Die „Große Wehle“ in der Hattstedtermarsch.

Der Deich war Seedeich, als es die Reußenköge noch nicht gab. Er musste dem Druck der Flut in der damaligen Bucht standhalten. Er brach 1717 und hinterließ die Wehle, die heute ein beliebter Ausflugsort ist. Die fast kreisrunde Außenumdeichung ist sehr gut erkennbar. Diese geschichtliche Katastrophe hat Theodor Storm in seiner Novelle „Der Schimmelreiter“ verarbeitet.



Deichquerschnitte seit dem Mittelalter

Der Klimadeich, fertiggestellt 2017, hat eine Höhe von 8,20 m mit einer Krone von 5 m Breite und einem Sockel von 83 m. (s. Info-Punkte 1 und 2)